



Die Krankheit des Zweifels

Diagnose und Behandlung von Zwangsstörungen

Eine praktische Einführung aus verhaltenstherapeutischer Sicht

Datum	Mittwoch, 17. September 2025 09:00 bis 16:30 Uhr
Kursnummer	1129
Anmeldefrist	Bis 17. August 2025
Seminarort	Kolpinghaus, Adolf-Kolping-Straße 10, 5020 Salzburg
Referentin	Mag. Dr. Camilla Bensch, Psychotherapeutin, Klinische und Gesundheitspsychologin; www.therapie-wien.at
Zielgruppe	Psychologinnen/Psychologen und Sozialarbeiterinnen/Sozialarbeiter von psychosozialen Einrichtungen sowie der Bezirksverwaltungsbehörden und der Sozialabteilung des Landes

Zwangsähnliche Gedanken und Verhaltensweisen kennen auch viele gesunde Menschen:

Gedanken wie "Habe ich den Herd auch wirklich abgedreht?" oder Verhaltensweisen wie beim Gehen nicht auf die Fugen von Platten zu steigen sind vielen vertraut, ohne sie weiter zu beeinträchtigen. Bei etwa 3 % der Bevölkerung nehmen diese Phänomene eine Form an, die zu großem Leidensdruck führt. Der französische Psychiater Esquirol bezeichnete Zwangsstörungen schon 1838 so treffend als Krankheit des Zweifels. Zwangsstörungen gelten gemeinhin als langwierig und schwer zu behandelnde psychische Problematik. Die kognitive Verhaltenstherapie, metakognitive und achtsamkeitsbasierte Konzepte bieten therapeutische Interventionen, um auf dieses Krankheitsbild effektiv einzuwirken und die Symptomatik deutlich zu verbessern.

In diesem Seminar wird die Entstehung und Aufrechterhaltung von Zwangsstörungen aus kognitiv-verhaltenstherapeutischer Sicht präsentiert. Kognitiv-verhaltenstherapeutische Werkzeuge der Behandlung von Zwangsstörungen sowie Metakognitives Training und Methoden der Acceptance and Commitment Therapy (ACT) werden durch Demonstrationen, Videoclips und schriftliche Übungsanleitungen so praktisch vorgestellt und angeleitet, dass sie von den Teilnehmenden im Anschluss direkt ausprobiert und in der Praxis angewandt werden können.

- Diagnostik der Zwangserkrankung
- Entstehung der Zwangserkrankung als multifaktorielles Modell
- Aufrechterhaltung von Zwangsstörungen aus kognitiv-verhaltenstherapeutischer Sicht
- zwangstypische Fehlbewertungen und Denkverzerrungen und rationale Werkzeuge der kognitiven Verhaltenstherapie für die Auseinandersetzung damit
- alternativer Umgang mit negativen Gedanken durch Methoden von ACT und metakognitive Techniken
- Exposition mit Reaktionsverhinderung - Planung und Durchführung von Konfrontationsübungen

Amt der Salzburger Landesregierung
Abteilung 3 - Soziales
weiterbildung.soziales@salzburg.gv.at
www.salzburg.gv.at/themen/soziales/weiterbildungen-soziales